

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 67=87 (1921)

Heft: 15

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

könnten. Außerhalb der Straßen wird man sie z. B. im Jura sicher nicht weit bringen.

Ich muß natürlich voraussetzen, daß bei einer solchen Schau-
stellung nur die besten Exemplare mit geübten Bedienungen gezeigt
wurden. Trifft dies zu, und kann man daher annehmen, daß die
Leistungen *über* dem Durchschnitt standen, so glaube ich nicht, daß
wir diese Sturmwagen in unserem Gelände ernstlich zu fürchten
haben.

Totentafel.

Ernest Hentsch, 1^{er} lieut., 1852, Genève, décédé le 2 juillet 1921.

Léopold Eynard, 1^{er} lieut., 1872, Genève, décédé le 12 juillet 1921.

Sektionsberichte.

(Mitgeteilt vom Zentralvorstand.)

Société Militaire du Canton de Genève. Le 12 juin, la société a or-
ganisé une journée de tir au pistolet. Un tir à prix a eu grand succès.

Le Colonel français *Cooda* a fait trois conférences très documentées sur

1^o l'évolution des principes tactiques.

2^o la défensive française.

3^o l'offensive française.

Literatur.

„**Un raid de cavalerie** (épisode de la première bataille de la Marne).“ *Général Pelecier*. Avec avant-propos du général Fonville, deux portraits et une carte au 1 : 200,000, Frs. 3.—, Chez Charles Lavauzelle & Cie., Paris et Limoges.

Das Heft enthält einen Vortrag des Général Pelecier über die Unternehmung der französischen 5. Kavalleriedivision unter Général de Cornulier-Lucinière gegen die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Armee von Kluck am 8., 9. und 10. September 1914. Die 5. Kavalleriedivision drängt von Crépy-en-Valois durch eine Lücke von 5 km Breite in der deutschen Front unter geschickter Ausnützung des Waldes von Villers-Cotterets vor gegen den Ourcq, überschreitet ihn bei Troësnes, beschießt feindliche Artillerie und einen Flugpark, biwakiert im Walde bei Faverolles, geht am 9. September vor gegen Villers-Hélou, bringt von da aus Verwirrung in 2 größere Train-Kolonnen, die von Soissons gegen Villers-Cotterets und gegen Neuilly-St. Front fahren, und sprengt dabei einige Munitionscamions, biwakiert bei Verrines, wendet sich nach einem vergeblichen Versuch, bei Nanteuil-le-Haudouin den Anschluß an die eigenen Truppen wieder zu erreichen, gegen La Croix St. Ouen und erreicht bei Fournival die eigenen Linien wieder. Die zahlreichen Gefechte, die von der Division teils zur Erfüllung ihrer Aufgabe gegen die feindlichen Verbindungen, teils gegen feindliche Abteilungen, die ihr den Rückzug abschneiden wollen, geführt werden, sind anschaulich geschildert. Der Bericht zeigt, daß solche Unternehmungen einem kaltblütigen, rasch entschlossenen Führer mit einer tüchtigen Truppe und einer gewissen Dosis Glück sehr wohl gelingen und Erfolg haben können. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei die Ausnützung der Schnelligkeit.

Das Büchlein bespricht noch den Einfluß des geschilderten Raids auf die Entschlüsse der deutschen Führung. Die Quellen sind für die Beurteilung dieser

Frage naturgemäß recht spärlich; die Zusammenhänge werden erst von der späteren Forschung gefunden werden können.

Die beigelegte Karte muß bei der Benützung mit einer andern Karte verglichen werden, weil sie das Gelände zu wenig deutlich wiedergibt.

Hptm. Iselin.

Deutsche Heerführung im Marnefeldzug 1914. Von Baumgarten-Crusius. August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Die Akten über die Marneschlacht mehren sich, und doch ist noch keine vollendete Aufklärung über das ganze Drama, das sich dort abspielte, vorhanden. „Rätsel der Marneschlacht“, nennt es der Deutsche, „Miracle de la Marne“, der Franzose. Schon diese Titulaturen beweisen, daß dieser Kampf in der Kriegsgeschichte etwas Abnormes, Rätselhaftes, Wunderbares besitzt. Viele Köpfe hüben und drüben bemühen sich, diese Frage zu lösen, und es ist klar, daß diese Parteigänger nur von einem einseitigen Standpunkte aus die Frage betrachten und zu lösen suchen.

An uns Neutralen wird es sein, diesen gordischen Knoten nicht zu durchhauen, sondern zu lösen.

General Baumgarten Crusius, der schon vor Jahresfrist die Marnefrage zu lösen suchte, bestrebt sich neuerdings, dieser Aufgabe gerecht zu werden; aber auch er kann sich da und dort nicht vollkommen von der Einseitigkeit freimachen, und geht für den objektiven Beurteiler da und dort in seinem Urteile zu weit. Wohl aus dem Grunde, weil er, unsres Erachtens, die psychologischen Momente, die zur Niederlage an der Marne führten, nicht genug in Rechnung einsetzt. Trotz dieser Nachteile, man kann es nicht als Mangel bezeichnen, möchten wir das Baumgarten'sche Werk zu den wertvollsten Bereicherungen der Marneliteratur rechnen, da es viele neue Gesichtspunkte und wesentlich neues Material bringt.

Aus dem Kapitel „Kriegsplan und Kriegsvorbereitung“ ist nicht unwichtig zu vernehmen, daß das Vorkriegsministerium unter Heeringen (was auch heute von François bestätigt wird) in der Bereitstellung von Kriegsmaterial und Truppen nicht genügendes und sachgemäßes leistet. Wichtig ist auch der Hinweis, daß von Schlieffen einen zweiten Feldzugsplan bereit gehabt hatte, wonach nur die Hälfte des deutschen Heeres gegen die Franzosen marschieren sollte, die andre Hälfte zunächst mit den Russen abrechnen mußte und erst dann gegen die Franzosen eingesetzt wurde.

Die Darstellung des Aufmarsches und des Vormarsches ist eine knappe, übersichtliche, bringt jedoch keine weiteren, neuern Gesichtspunkte, die nicht schon durch Förster in seiner Schlieffenarbeit bekannt gewesen wären. Mit Recht weist der Autor allerdings darauf hin, daß die Organisation des großen Hauptquartiers ungenügend war, da für Moltke kein Stellvertreter vorhanden und der Generalquartiermeister Stein allzusehr überlastet war. Stein hat auch den Gedanken geäußert, den man damals im Hauptquartier hatte, daß die auf Kosten des rechten Flügels verstärkte 6. und 7. Armee in Lothringen im Durchbruchverfahren die Entscheidung hätte bringen sollen.

Nach den heutigen Kenntnissen über die Wirkung der deutschen schweren Artillerie zu Beginn des Weltkrieges kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ein Durchbruch im Zentrum, ohne durch Belgien zu gehen, mit gewaltigen Kräften, im Bereich des Möglichen gewesen wäre. Man darf es dann doch für nicht ganz unwahrscheinlich halten, daß in England ein Krieg gegen Deutschland in diesem Fall, ohne Neutralitätsverletzung gegen Belgien, nicht populär geworden wäre.

(Schluß folgt.)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.